

Soumbala Weihnachts-Newsflash

Association Sourire aux Hommes, das authentische und überschaubare Hilfswerk für Kinder in Not in Burkina Faso, Westafrika



Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Interessierte

Ein intensives und kompliziertes Jahr neigt sich dem Ende zu. Zum ersten Mal seit langem steht die gesamte Welt vor genau demselben Problem zur gleichen Zeit. Die Corona-Pandemie. Eine immense Herausforderung für alle. Gerade für Entwicklungsländer wie Burkina Faso waren die Prognosen besonders schlecht. Es wurde befürchtet, dass das ohnehin schon schwache und unterentwickelte Gesundheitssystem innert kürzester Zeit kollabieren würde. Schliesslich können in Burkina Faso die Intensivpflegeplätze an einer Hand abgezählt werden. Gerade in Bezug auf unser Projekt werden wir oft gefragt, wie die Corona-Situation in Burkina Faso ist und wie die Leute dort damit zurechtkommen. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Schreckensszenario in der Art, wie man es zuerst befürchtet hatte, nicht stattgefunden hat. In Burkina Faso pflegt man oft zu sagen: «Quand l'Europe est enrhumée, c'est l'Afrique qui éternue». Wenn Europa verschnupft ist, niest Afrika». Es sind die Auswirkungen der Pandemie in Europa, die Burkina Faso zu schaffen machen. Die Entwicklungshilfe, die chirurgischen Missionen, Entwicklungsgelder, Spendengelder, die lokale Tourismusbranche (vor allem für sehr tourismusorientierte afrikanische Länder), plötzlich bricht alles ein. Ein schwerer Schlag für ein Land, das so stark von ausländischer Hilfe abhängig ist. Der Virus selbst wurde bis jetzt noch nicht zu einem unbezwingbaren Schreckensgespenst. Im Gegenteil. Als die Coronafälle im letzten März plötzlich weltweit in die Höhe schnellten, orientierte sich Burkina Faso

am Beispiel von Frankreich und die Maskenpflicht wurde sehr schnell eingeführt. Zu diesem Zeitpunkt war dies in der Schweiz noch gar kein Thema. Der Mangel an medizinischen Schutzmasken wurde rasch kompensiert. Die Lösung war, diese aus Stoffresten selbst zu nähen oder nähen zu lassen. Da sich in Burkina Faso die meisten Leute ihre Kleidungsstücke beim Schneider massangefertigt herstellen lassen und den Rest vom Stoff danach wieder nach Hause nehmen, hatten viele noch Stoff übrig, mit dem sie zu jedem Outfit eine passende Maske nähen konnten. Das Tragen von Kopfschmuck (Kopftuch, Turban) mit dem gleichen Stoff wie die Maske wurde zu einem



Schutzmasken vom P3-Projekt in Ouahigouya hergestellt

Modetrend. Bald gab es sogar eine Kombination von Kopfbedeckung und Maske in einem. Der typische, vor Ort verwendete, bunt gemusterte Wax-Stoff besitzt eine dünne Wachs-schicht, die zur Virenabweisung und Reinigung der Masken gar nicht

mal so schlecht ist. Die vielen Maskenkreationen wurden in kürzester Zeit zu einem Verkaufsschlager, dessen Varianten so bunt sind wie der Kontinent selbst. Maske tragen war plötzlich «cool und trendy». Das Desinfektionsmittel hingegen war von Anfang an Mangelware. Einige Soldaten wurden extra dafür ausgebildet, selber Desinfektionsmittel herzustellen, um ihr Wissen danach der Bevölkerung weitergeben zu können. Medizinstudenten starteten diverse Covid-19-Sensibilisations- und Präventionskampagnen im ganzen Land. Sie kamen sogar zweimal zu uns ins Waisenhaus, um das Personal und die älteren Kinder zu schulen. Der Erfindungsgeist und die souveräne Art, mit dieser neuen Situation umzugehen, die Burkinabè an den Tag gelegt haben, ist beeindruckend. Dafür, dass es das siebtärmste Land der Welt ist, haben sie sich ausserordentlich gut geschlagen. Chapeau! Schade nur, dass es nicht für alle Bereiche so einfach funktioniert.



Covid-19-Präventionskampagne auf L'Île du Bonheur



Covid-19-Kurse im Atelier von L'Île du Bonheur

Als Frankreich in den Lockdown ging, verordnete dies die burkinische Regierung ebenfalls. In Ouahigouya wurde, wie im ganzen Land, der „grand marché“, also der grosse Markt, von einem Tag auf den anderen geschlossen. Kindergärten, Schulen und Universitäten ebenfalls. Aber nach 24 Stunden mussten die Märkte notfallmässig wieder geöffnet werden, weil Chaos und Panik ausgebrochen waren. Ohne die entsprechende Logistik und die Möglichkeit, online zu bestellen (die meisten Menschen in Burkina Faso haben weder Internet noch eine Postadresse), war eine Schliessung von Märkten, wovon die Lebensmittelversorgung und die Lebensgrundlage (Kleinhändler) so vieler Menschen abhängen, nicht durchführbar. Der Flughafen jedoch blieb für kommerzielle Flüge während fast 5 Monaten komplett dicht. Keine Fluggesellschaft flog mehr von und nach Burkina Faso, ausser weniger Repatriierungsflüge und Warentransporte. Die Grenzen zu den Nachbarländern blieben ebenfalls zu.

Wie man aber am Beispiel von Europa sieht, bringt die Maskenpflicht alleine nicht viel um die Pandemie einzudämmen. Gerade in Afrika, wo Grossfamilien in engen Räumlichkeiten miteinander leben wären viel höhere Fallzahlen zu erwarten gewesen. Woran liegt aber diese niedrige Zahl?

Ein wichtiger Grund dafür sind sicher die mangelnden Testkapazitäten. Nur in wenigen Spitälern der Hauptstadt Ouagadougou gibt es die Möglichkeit, einen Covid-19-Test zu machen. Für die Mehrheit der Burkiner sind diese Spitäler nicht rechtzeitig erreichbar. Wo es keine Tests gibt, hat's auch keine positiven Fälle. Ganz einfach.

Ausserdem ist das Durchschnittsalter der burkinischen Bevölkerung sehr niedrig. (allgemeiner Altersdurchschnitt der afrikanischen Bevölkerung ist 19,7 Jahre). Junge Menschen sind häufiger asymptomatisch und lassen sich somit auch nicht

testen. Ein weiterer, nicht erfreulicher Grund ist, dass in Burkina Faso andere Krankheiten endemisch sind, die weitaus tödlicher sind als Covid-19. Malaria, Dengue-Fieber, Meningitis, unbehandelte Infektionskrankheiten, etc. Dabei fällt Covid-19 gar nicht besonders auf und wird darum oft übersehen. Dazu sollen hohe Temperaturen dem Virus nicht sonderlich bekömmlich sein.

Die Schulen und Kindergärten blieben mehrere Monate geschlossen. Eine grosse Herausforderung für



unser Betreuungspersonal, 40 Kinder rund um die Uhr zu beschäftigen. Vor allem die beiden Lehrer, Kamal und Yacinthe, hatten mit dem Homeschooling von so vielen Kindern eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Der Staat erteilte den Schülern die Schulaufgaben über Fernseh- und Radiofunk. Wobei es nur das Radio war, das die Schüler im Dorf erreichen konnte. Der Wille war da und die Idee sicherlich auch gut, aber die praktische Ausführung gestaltete sich als schwierig. Es war für die burkinischen Schüler nicht möglich, den Stoff bis zu den Abschlussprüfungen im Sommer aufzuholen. Die meisten fielen durch. Jetzt müssen diese die Klasse wiederholen und nächstes Jahr wieder antreten. Maimounata, Bariki und Issouf haben ihren Primarschulabschluss und Limata (ihr Zwillingbruder Ousséni hatte eine Klasse übersprungen und ist darum schon eine Stufe weiter) ihren BEPC-Abschluss (Übergang vom Collège zum Lycée) trotz der schwierigen Umstände bestanden, herzliche Gratulation!

Mit der Schule gestartet haben dieses neue Schuljahr Kirikou, Laurence und Grâce und mit dem Kindergarten Aïcha und Dilara. Wir wünschen ihnen viel Erfolg und Freude!

Ausserordentlich stolz sind wir auch auf unsere Azeta (22 Jahre). Sie hat sich zuerst durch eine harte, körperliche und danach noch theoretische Prüfung für die Ausbildung zur Polizistin gegen 3000 andere Mädchen geschlagen (von 3000 wurden 20 Frauen ausgewählt) und hat im Streckenrennen sogar den ersten Platz ergattert. So wurde sie mit «Handkuss» und Auszeichnung für die Polizeiausbildung



Linkes Bild: Azeta in der Rekrutenschule
Rechtes Bild: Azeta (r.) als ausgebildete Polizistin

aufgenommen. Diese beginnt, wie für alle Berufe der öffentlichen Sicherheit in Burkina Faso, mit der Rekrutenschule. Später folgt ein intensives praktisches Training. Beides zusammen hat Azeta in einem 9-monatigen Trainingscamp erfolgreich absolviert. Aktuell macht sie gerade ihr erstes „Praktikum“ als Polizistin in Ouagadougou. Sie möchte von nun an stufenweise aufsteigen und später möglicherweise zur Feuerwehr oder zur Flughafensicherheit wechseln. Azeta ist von nun an finanziell unabhängig und verlässt das Île de l’Avenir Projekt. Natürlich werden wir für immer ihre Familie bleiben und ihr weiterhin den notwendigen Rückgrat geben. Wahnsinn! Vom Strassenkind, das nur in vulgärer Sprache reden konnte und alles stahl was nicht niet- und nagelfest war, zur Polizistin. Da kann man doch nur vor Stolz platzen! Genauso soll es sein. Das sind die wahren Früchte unseres Projektes und der Grund, warum wir seit 13 Jahren so sehr für diese Kinder kämpfen und Sie, liebe Spenderinnen und Spender, genau dafür spenden Sie!

Die kleinen Kinder auf L’Île du Bonheur haben glücklicherweise nicht viel von den besonderen Umständen dieser Welt mitbekommen. Für sie ging der Alltag unter den „schützenden Palmen ihrer kleinen Insel“ ganz normal weiter. Einige Kinder der Babyinsel konnten in ihre Grossfamilien zurück und liessen somit wieder Plätze frei für Kinder, die in akuter Not sind und unsere Hilfe dringend brauchen. Das sind sie, unsere Neankömmlinge der letzten Wochen und Monate. (Fotos rechts)

Herzlich willkommen in der grossen L’Île du Bonheur-Familie!

Wie auf den Bildern kaum zu übersehen ist, waren einige der Babies unterernährt. Die Anzahl mangelernährter Kinder hat sich in Burkina Faso seit der Pandemie allgemein erhöht, das spürt man deutlich.



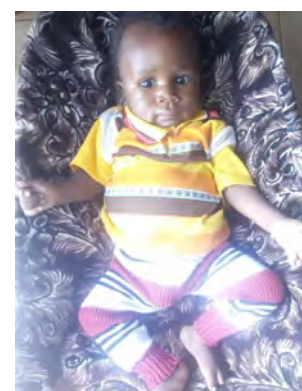
Rasmané



Sahoudatou



Chérif



Fatao



Idiatou und Adiatou (Zwillinge)



Maryam

Die Ernährungszentren und Kinderspitäler sind überfüllt und die Qualität der Gesundheitsversorgung hat stark nachgelassen.

Für uns Projektleiterinnen waren die Reiseeinschränkungen sehr belastend, wir konnten seit dem letzten Dezember nicht mehr nach Burkina Faso reisen. Auch die Festtage werden wir dieses Jahr leider nicht bei den Kindern verbringen, weil die Flugpreise um die Festtage herum sehr hoch sind und dazu noch Ende November die Präsidentschaftswahlen in Burkina Faso stattfinden werden. In der Zeit um die Wahlen herum kommt es sehr oft zu Unruhen und Ausschreitungen im ganzen Land. Wir hoffen sehr, dass es Anfang Februar nächstes Jahr klappen wird. Immerhin haben wir die Möglichkeit, unser Projekt per Whatsapp, Facetime etc. von der Schweiz aus zu koordinieren. Das hat bis jetzt recht gut funktioniert. Aber wir vermissen die Kinder von L’Île du Bonheur

wirklich sehr... Wie viele andere Unternehmen, mussten wir in der Coronazeit unsere Aktivitäten vor Ort auf das Minimum reduzieren und den Schwerpunkt auf den reibungslosen Betrieb unserer drei Häuser legen. Auf dem lokalen Markt waren einige Nahrungsmittel und Waren des täglichen Gebrauchs nur sehr schwer auffindbar oder extrem teuer. Auch die lückenlose Versorgung unserer chronisch kranken Kinder mit Medikamenten und medizinischem Material musste gewährleistet sein. Die Nabelhernien-Operation der 4-jährigen Dilara musste sogar verschoben werden, weil die chirurgische Mission aus der Schweiz nicht kommen konnte. Eine logistische Herausforderung für unsere Mitarbeiter.

Für grössere Anschaffungen, wie zum Beispiel die Solaranlage, die schon seit längerem geplant ist, müssen wir unbedingt frei reisen können und selbst vor Ort sein. Wir möchten bei mehreren Firmen das beste Angebot ausfindig machen und uns auch bezüglich der Qualität sicher sein. Auch wenn der Strom sehr oft ausfällt und diese Anschaffung wirklich Priorität hat. Weitere wichtige Projekte für das Jahr 2021 sind die Erneuerung der Babybetten, das Ersetzen des Motors von unserem Toyota Hilux-Fahrzeug, das vom harten Gelände der Subsahara mit den Jahren beschädigt wurde und viele Unterhalts- und Reparaturarbeiten an den Häusern. Der Verschleiss der Bausubstanz durch das Spielen und Toben von so vielen Kindern und dazu noch die lokalen Klimaverhältnisse mit dem ständigen Wechsel von extrem heiß und trocken zu feucht machen regelmässige Instandhaltungen unumgänglich. Im Sommer werden wieder einige unserer Jugendliche eine Ausbildung beginnen, damit verbunden sind natürlich die entsprechenden Schul-, Material- bzw. Ausrüstungskosten.



Unsere Papaya-Plantage

Solche „erzwungenen“ Auszeiten ohne Schule haben durchaus auch ihre positiven Seiten. Wächter/ Gärtner Soumaïla hatte die geniale Idee, mit den Kindern ein Gartenprojekt auf unserem eigenen Grundstück zu starten. Auf dem Hof der grossen und kleinen Insel ist, dank unserer tollen Wasserpumpe und der vielen helfenden Hände, mittlerweile ein wunderschöner Garten Eden entstanden mit Papayas, Mangos, Baumwolle und vielen weiteren exotischen Bäumen und Pflanzen. Nun kann das gesunde

Znüni direkt vor der Haustür gepflückt werden, wie praktisch! Darauf sind die Kinder besonders stolz und haben selbst den Wunsch geäussert, Ihnen im nächsten Newsflash ihr Werk präsentieren zu dürfen.

Wie Sie lesen können, liebe Spenderinnen und Spender, schauen wir trotz der schwierigen Zeit, die teilweise hinter uns liegt, aber noch nicht vorbei ist, mit viel Optimismus und Tatendrang ins neue Jahr und sind gespannt, was uns die Zukunft alles bringen wird.

Im Namen des gesamten Sourire aux Hommes-Teams und aller Mitarbeiter und Kinder von L'Île du Bonheur, möchten wir Ihnen von Herzen schöne Festtage und alles Gute für das kommende Jahr 2021 wünschen. Ein riesengrosses Dankeschön für Ihre wertvolle Unterstützung!

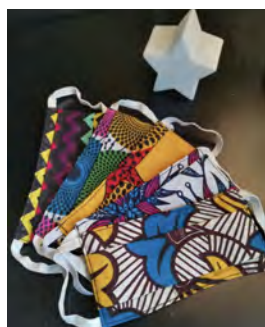
Viele Grüsse und bleiben Sie gesund!

N. Burllet

Natalie Burllet
Präsidentin

N. Werfeli

Nina Werfeli
Vize-Präsidentin



Association Sourire aux Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art. 60 ff. ZGB, steuerbefreit gemäss den kantonalen Richtlinien)

Spendenkonto Postfinance:

85-185117-4

IBAN :
CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:
Association
Sourire aux Hommes
Ringstrasse 9,
CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code:
POFICHBEXXX

Postfinance AG
Mingerstrasse 20
CH-3030 Bern

Vorstand:

Vorsitzende:
Natalie Burllet
natalieburllet@yahoo.com
Tel. +41 79 473 24 07

Stellv. Vorsitzende:
Nina Werfeli
ninasw@gmx.ch
Tel. +41 78 847 77 71

Buchhaltung/Sekretariat:
Annette Reymond,
Ringstrasse 9
8107 Buchs
areymond@pop.agri.ch
Tel. +41 78 807 18 42

Koordinatorin vor Ort:
Mme Blandine Yaméogo
Orphelinat L'Île du Bonheur
Secteur 2, BP 144
Ouahigouya
Tel. +226 750 695 15

www.sourire-aux-hommes.ch



Die schönsten Erinnerungen an Weihnachten 2019...



Das traditionelle Weihnachtsdeko-Basteln im Atelier von L'Île du Bonheur



Die selbstbemalten Christbaumkugeln und Kerzenhalter



Weihnachtsguetzli backen mit Tantie Suzanne





Frohe
Festtage!